Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **21 (1899)**

Heft 48

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 48. 1899.

Schweizer Frauen-Zeitung.

21. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 639.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 26. Nov.

Inhalt: Gedicht: Eh' du von deinen Lieben gehst. — Des Hauses Wohlfahrt. — Zur Hygieine des Rauchens. — Ehre dem Ehre gebührt. — Trauriges Ende. — Sprechsaal. — Neues vom Büchermarkt. — Feuilleton: Ein verwegenes Spiel.
Beilage: Ein vernünftiger Zwang. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Eh' du von deinen Lieben gehst.

Eh' du von deinen Lieben gehst,
Wenn draußen es beginnt zu tagen,
Und dich von neuem ruft die Pflicht,
Vergiß nicht, „Lebet wohl!" zu sagen.
Wer weiß, ob euch die Abendruh'
Noch einmal liebend kann vereinen,
Wer weiß, ob sie dann nicht vielleicht
An deiner Bahre stehn und weinen?! . . .

Wenn du von deinen Lieben gehst,
So laß es nie im Zorn geschehen;
Das letzte Fältchen glätte sanft,
Das noch auf einer Stirn zu sehen.
Es ist vielleicht zum letztenmal!
Dies Wort laß vor dem Sinn dir schweben
Und bitte Gott, daß sie verzeihn
So herzlich, wie du selbst vergeben.

K. B.

Des Hauses Wohlfahrt.

Gibt es ein herrlicheres Gefühl für den Hausvater, als wenn er nach Feierabend vor seinem Hause sitzt, um die müden Glieder auszuruhen und die heiße Stirne abzukühlen in der erfrischenden Abendluft?

Es braucht Mannesarbeit, viel Sorge und Mühe, bis sich einer nur so viel verdient hat, daß er ruhig in die Zukunft schauen kann. Es ist ein herbes Ding ums Verdienen und den Kampf ums Leben, wo jeder seinen Teil haben will, und die Seinen müssen es oft hören, wenn er vergrämt und übermüdet nach Hause kommt, und es ihm ist, als ob er die Last nicht mehr abschütteln könte von seinen Schultern.

Da habt's ihr Weiber doch viel besser, sagt er zu seiner Hausfrau, welche ihm den Krug mit frischem Biere reicht — ihr sorget nicht, wo es herkommt, und kochet und bratet den ganzen Tag, als ob man bloß zum Essen und Trinken da wäre, und waschet und bürstet und feget das ganze Haus, als ob die Seife nichts kostete, und kleidet die Kinder stets in frische Kleider, als ob sie dieselben nicht in der nächsten Viertelstunde wieder verschmutzten, und flickt und schafft an, als ob das Geld zum Dachladen hereinfliege, und ich weiß nicht, woher ich einen Franken nehme, um die Schulden zu bezahlen.

Du denkst nicht daran, Hausvater, daß du da in deinem Zorne deinem Weibe die größte Lobrede gehalten hast, die du dir hättest ausdenken können. Erfrischt es dich nicht bei deiner Arbeit, wenn du müde und hungrig bist und du weißt, daß deiner zu Hause ein guter, frischer Trunk wartet und gute, schmackhaft zubereitete Speisen, und greifen deine Dienstboten nicht auch viel lustiger an, wenn sie wissen, daß für ihren Leib gut und ausreichend gesorgt ist?

Daß dein Weib auch Reinlichkeit hält bei ihren Kindern, kann ich ihr auch kaum verdenken, denn ist es nicht dein Stolz, daß sie so gesund sind und geraten? Was meinst du, wenn sie im Schmutze und in der Unreinlichkeit verkommen müßten, denn nichts trägt mehr zum Verderben von Leib und Seele bei, und gerade so ist es mit dem Schmutze auf den Böden und an den Fenstern, denn wo der Schmutz auf den Geräten liegen bleibt, da bleibt er auch gern im Herzen und in den Gedanken liegen, und du hast so wenig wie ich je durch eine schmutzige Scheibe ein fröhliches Gesicht schauen sehen.

Daß dein Weib vollends keine Lumpen aufkommen läßt, dünkt mich gerade das Schönste an ihr, denn ich weiß nicht, ob lumpige Menschen lumpige Kleider machen, oder lumpige Kleider lumpige Menschen, eines aber ist gewiß, daß sie stets bei einander sind.

Das wäre schon recht, sagst du, wenn wir es nur so machen könnten, aber für unsere Geldbeutel sind solche Haushaltungen zu kostbar, wo man's immer so blank haben will.

Diesmal hast du aber gerade fehlgeschossen. Meinst du etwa, zu einer gut zubereiteten Speise brauche man mehr Schmalz und Mehl und Eier, als zu einer schlechten und unverdaulichen, und die Magen der Deinen seien von jener nicht bälder gesättigt? Meinst du vielleicht, die paar Pfund Seife, welche dein Weib mehr braucht, als ihre Nachbarin, seien teurer als die langen Doktor- und Apothekerrechnungen, welche diese jedes Jahr bezahlen muß?

Da du vollends gar des Glaubens bist, lumpige Kleider seien billiger als geflickte, machst du mir nicht weiß, denn du bist eifrig bemüht, den kleinsten Schaden auszubessern, den Wind und Wetter an deinen Gebäuden anrichten, damit nicht ein großer daraus entstehe, und was glaubst du erst, was der gute Humor wert ist, die Arbeitslust und die Zufriedenheit, welche in einem solchen Hause herrschen?

Darum ist es dir auch nicht so ernst gewesen mit deinen Vorwürfen, und jetzt, da du einen guten Imbiß verzehrt hast, scheinen dir auch die Sorgen nicht so groß, denn ein großer Teil des Unmutes kommt aus dem leeren Magen, und wenn sie auch groß sind, so ist doch dein Mut noch größer, lasse du die Sorgen nur kommen, du wirst schon fertig damit; für heute ist's herum und morgen wirst du mit neuem Mute wieder beginnen. Wem verdankst du aber diesen Mut, als dem Wohlsein und der Zufriedenheit, der Reinlichkeit und Gedeihlichkeit in deinem Hause, mit einem Worte — deinem Weibe.

Mit einem häuslichen Weibe kann man nicht verderben, sagt das Sprichwort, und hüte dich, daß du ihr in Zukunft Vorwürfe machst und ihr den Mut nimmst; sie setzt das Vertrauen in dich, daß du Mittel und Wege schaffest und das Vorhandene mehrest, ihre Sorge ist, es zu erhalten, und das ist noch eine schwierigere.

Allerdings bietet ihre Arbeit keine so großen und zeitweiligen Anstrengungen wie die deine, aber das Weib kennt keinen Feierabend wie du. Unermüdet sind ihre Hände thätig vom frühen Morgen bis zum späten Abend, und wie viele schlaflose Nächte bringt sie nicht am Lager eines kranken Kindes zu, ohne Murren, und ist bei Tag wieder munter und in allen Ecken. Keine Arbeit ist ihr zu klein, kein Schmutzflecken zu unbedeutend, kein Bücken zu viel, bis alles im Hause in Ordnung ist und jedes seine Sache hat und überall Zufriedenheit und Wohlsein herrscht. Und welcher Mut, welche Geduld und Ausdauer gehören dazu, täglich dasselbe still und unbeachtet, ohne Dank und ohne Lob zu thun, und ohne daß dadurch der Reichtum gemehrt wird, bloß um des Erhaltens willen. Laß dein Weib nur einen Tag krank daniederliegen, welche Unordnung dann entsteht, überall und in allen Ecken fehlt's, vor heimlichem Aerger vergeht dir die Schaffenslust, und wenn es lange währt, fühlst du wohl, daß die Wurzeln deines Wohlstandes untergraben sind.

Lerne einsehen, welche Aufgabe dein Weib in deinem Hause hat, damit du dieselbe nicht durch unzeitige Geringschätzung verkümmerst, lerne sie dafür achten und sie darin unterstützen.

Das ist ein Kapitalweib, sagst du mir, wenn du mit heimlichem Vergnügen ihre Thätigkeit beobachtest, wie leicht und fertig ihr die Arbeit von Händen geht, wie sie überall um sich her Behagen und Lebensfreude zu schaffen weiß. Es ist sicher, daß die Liebe der Ehegatten, die gegenseitige Achtung für einander für ein gedeihliches

Familienleben unerläßlich sind; aber es ist ebenso gewiß, daß Reinlichkeit und Sparsamkeit und die stete Sorge für die Bedürfnisse des Lebens der Boden sind, auf welchem Behagen und Freude am Familienleben wachsen, denn ihr Mangel ist die Ursache gar häufiger Unzufriedenheiten und Störungen des häuslichen Friedens.

Noch nie habe ich einen Mann emporkommen sehen, dessen Hausstand sich im argen befand. Ein tüchtiges Weib ist im stande, einen liederlichen Mann auszuhalten, nie aber vermag ein tüchtiger Mann mit einem gleichgültigen unhäuslichen Weib weiter zu kommen, das sagte schon meine Großmutter.

Du wirst im fernern nicht bestreiten, welche große und wichtige Aufgabe dein Weib in deiner Wirtschaft hat, denn weitaus der größte Teil der täglichen Ausgaben geschieht für Nahrung und Kleidung, geht durch ihre Hände, und wie viel kann da durch sorgfältige Verwendung und richtige Einteilung erspart und gewonnen werden, wie manches ist durch Flicken zu erhalten, das sonst neu angeschafft werden müßte, wie manches Unnütze kann erspart werden, wenn die Frau einen klaren Begriff davon hat, wie notwendig du jeden Pfennig brauchst. Du meinst genug gethan zu haben, wenn du den Geldbeutel möglichst fest zuschnürst und stets thust, als ob es zum Verhungern herabginge. Willst du aber deinem Weibe die Bedeutung ihrer Aufgabe klar machen, so mußt du ihm vor allem Vertrauen schenken, du mußt ihr deine Lage auseinandersetzen, dann wird sie mehr Lust zur Sparsamkeit empfinden, als bei deinem ewigen Klagen, daß zu viel draufgehe.

Leider werden aber diese häuslichen Tugenden bei der Frau auf dem Lande noch so wenig erkannt; man versäumt es, den Mädchen die nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten im Kochen, Flicken, Nähen und Waschen beizubringen, und die Unzufriedenheit über schlechte Speisen, über Schmutz und Unbehagen wird zu den stehenden Gästen in ihrem zukünftigen eigenen Hause gehören. Wie wenig wird es leider noch erkannt, daß die haushälterischen Tugenden des Weibes Kapitale sind, welche sich mit reichlichen Zinsen bezahlen, und doch liegt es so sehr auf der Hand, denn ein tüchtiges Weib ist leicht im stande, dir in einem großen Haushalte durch kluge Einteilung, Ausnützung, Sparsamkeit am rechten Orte u. s. w jährlich 500 Franken zu ersparen gegenüber einem unhaushälterischen oder gar putzsüchtigen, und diese 500 Franken stellen ein Kapital von 15,000 Franken dar; hat aber eine solche Reiche nicht an jedem Finger einen Hochzeiter hängen?

Ich will nicht sagen, daß die Töchter aus wohlhabenden Häusern nicht auch gute Haushälterinnen sein können, und daß nicht auch arme Mädchen häufig verschwenderisch und genußsüchtig und daher doppelt arm sind; aber ich sage, daß einer ein schlechter Rechner ist, der nicht vor allem das Kapital im Weibe anschlägt. Ich glaube, daß wenn man die Eigenschaften guter Hausfrauen höher achten würde als Reichtum und diese stillen Tugenden besser zu schätzen wüßte als äußern Glanz und Flitter, sich auch die Weiber bald mehr auf dieselben verlegen würden.

Wenn du klug bist, wirst du dieses Kapital in deinem Weibe aber auch zu schätzen wissen und einsehen, daß sie dich dadurch, daß sie den Haushalt mit Fleiß und Verständnis besorgt, vielmehr in deinem Bestreben, dir eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten, unterstützt, als wenn sie nach Art vieler Frauen auf dem Lande in Stall und Feld mitarbeitet und dadurch den Haushalt vernachlässigt.

Bedenke auch, daß der beste Lohn für deine Arbeit das häusliche Behagen ist, das dir durch ein gutes und tüchtiges Weib jeden Tag zu teil wird, das dir deinen bescheidenen Besitz erst recht wert macht und deine Lust zur Arbeit stets neu belebt.

Wenn du diese Tugenden deiner Frau erkennen und schätzen gelernt hast, so thue auch deinerseits alles, um ihr die schwierige und undankbare Aufgabe zu erleichtern, es ist wenig genug, was sie von dir verlangt. Deine Anerkennung genügt ihr vollkommen und ein gutes Wort von dir ist der einzige Lohn, welchen sie verlangt, denn dieses ist ihr wie der Sonnenschein, welcher dem Gedeihen der Pflanzen unentbehrlich ist. Eine freundliche Miene, ein kleines Lob, wenn es dir schmeckt, eine lobende Erwähnung deinerseits über das, was sie geleistet, wird ihr die Genugthuung bereiten, welche sie bedarf, um ihre unscheinbare und doch so schwere Aufgabe zu erleichtern und sie mit neuem Mute zu beleben.

Karge deshalb nicht mit einem gute Worte oder suche ihr gar noch mit Bemerkungen wie die heutigen die Aufgabe schwer zu machen; denn es würde mir leid thun, wenn du zu spät erst einsehen müßtest, daß eine tüchtige Frau der Segen des Hauses ist. Z. B.

Zur Hygieine des Rauchens.

In einer Studie über Sehstörungen infolge von Tabakrauchen stellte Dr. M. T. Schnirer eine Hygieine des Rauchens auf, die von allgemeinem Interesse ist. Das Wesentlichste geben folgende Hauptpunkte wieder:

„Das Wichtigste ist selbstverständlich die Mäßigkeit im Tabakgenusse. Die tägliche Dosis, welche ohne Schaden für die Gesundheit genossen werden kann, ist ungefähr 25 Gramm Tabak, de einer Anzahl von etwa fünf Cigarren mittlerer Größe entsprechen. Bei empfindlichen Personen können sich auch bei kleineren Gaben Störungen der Herzthätigkeit einstellen. Gewiß spielt auch die Qualität des Tabaks eine nicht zu unterschätzende Rolle; allein es ist ein Irrtum, zu glauben, daß die einheimischen, sogenannten leichten Sorten unschädlich sind, sie sind vielmehr stärker nikotinhaltig als die Havanatabake. Man sollte niemals bei leerem Magen rauchen, am besten wird das Rauchen unmittelbar nach der Mahlzeit vertragen. Ganz verwerflich ist das Rauchen im nüchternen Zustande vor dem Frühstück und fast ebenso nachteilig das leider vielverbreitete Rauchen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit, um das Hungergefühl zurückzudrängen. Will man zwischen den Hauptmahlzeiten rauchen, so soll man vorher eine geringe Menge Nahrung zu sich nehmen; ein kleiner Zwieback oder ein Stückchen Schokolade genügt schon, um die Magensaftsekretion ein wenig anzuregen. Man möge die Cigarre nicht unnötig im Munde halten und nicht bis an das äußerste Ende rauchen, da infolge der Durchfeuchtung des obern Teiles der Cigarre schädliche Substanzen des Tabakblattes gelöst werden. Es ist dringend notwendig, den im obigen Sinne mäßigen Tabakgenuß einzuschränken, sobald sich die ersten Vergiftungserscheinungen bemerkbar machen. Als solche sind Störungen der Herzthätigkeit anzusehen wie Beklemmungsgefühl, Herzklopfen. Beachtet der Raucher diese erste Verwarnung nicht, dann ist er von anderen schweren Vergiftungserscheinungen bedroht.

Ehre dem Ehre gebührt.

In unserer schnellebigen Zeit, wo alles so sehr dem raschen Wechsel unterworfen ist, gehört es zu den wohlthuenden Seltenheiten, daß Angestellte Jahrzehnte lang ein und denselben Posten zur größten Befriedigung ihrer Prinzipalität und zur eigenen Genugthuung ausfüllen. Und wenn man bedenkt, welche Summe von Pflichttreue, von Selbstlosigkeit und von Nachsicht und Rücksichtnahme in einem Anstellungsverhältnis von fünfundzwanzig und mehr Jahren von beiden Seiten geübt werden mußte, dann wird das Herz warm, und man schaut mit Ehrerbietung zu solchen Leistungen empor. Und es ist unabweisbare Pflicht der Presse, das Verdienst als leuchtendes Beispiel weiteren Kreisen vorzuführen. Es liegt etwas Erquickendes und Beruhigendes in dem Bilde schönen und friedlichen Genügens, ohne die Hast und das ungesunde Jagen nach schnell erworbenem Reichtum und nach äußeren Ehren.

So feierte kürzlich Frau Meßmer, die im Alter von 72 Jahren stehende Krankenwärterin am st. gallischen Bürgerspital, das seltene Fest ihrer 40jährigen Wirksamkeit auf ihrem schweren, verantwortungsvollen und stete persönliche Opfer erfordernden Posten. In dieser langen Zeit hatte sich mancherlei Wechsel in der Leitung der Anstalt vollzogen, diese Jubilarin dagegen hat sie überdauert. Sie suchte nicht die Vertraute ihrer unmittelbaren Vorgesetzten zu sein, was so oft in schwierige Lagen führt, so daß das Sprichwort zur Geltung kommt: „Wenn der Herzog fällt, muß auch der Mantel mit," sondern sie widmete all ihre Kraft und ihre Treue der Vertrauensstelle, der edlen Sache, der sie diente, den Leidenden und Kranken, die ihrer Hülfe bedurften. Auf diesem Takt, dieser idealen und ernsten Auffassung und Durchführung ihrer übernommenen Aufgabe beruht die Kunst und die Kraft, ein Durchschnittsmenschenalter lang die Stelle als Krankenwärterin beizubehalten unter mancherlei wechselnden und schwierigen Verhältnissen.

Im Hotel „Verenahof" in Baden (Aargau) wurde in jüngster Zeit ebenfalls ein Dienstjubiläum gefeiert und zwar das fünfundzwanzigjährige Wirken des Herrn Friedrich Gutknecht, erster Küchenchef in genanntem Hotel. So erfreulich die äußeren Ehrungen, die dem Jubilaren an diesem Feste dargebracht wurden, für den Betreffenden auch sein mochten, so mußte dies doch zurücktreten vor dem gehaltvollen Dankesworte, welches der Prinzipal des Jubilars bei der Festtafel zu seinem treuen Angestellten sprach. Es wurde darin betont, wie der Jubilar als junger Mann in des Prinzipals Dienste getreten sei, und wie er treu und unentwegt während der langen Spanne Zeit seinem Berufe obgelegen und all sein Können und all seine Energie zum Nutzen und Frommen des Hauses verwendet, alle freudigen und Traueranlässe in diesen 25 Jahren miterlebt und mitgefühlt habe.

Im ständigen Chorus der Klagen von seiten der Prinzipalität wie von seiten der Angestellten über gänzlich unbefriedigende und unhaltbare Verhältnisse des einen Teils zum andern sind solche Jubiläen grüne Oasen in der dürren, hoffnungsleeren Wüste der socialen Zustände.

Trauriges Ende.

Die Pariser Schriftstellerin Frau Mie d'Aghonne, welche als Verfasserin von Feuilletonromanen vor zwei Jahrzehnten große Erfolge zu verzeichnen hatte, mußte sich aus Mangel an guten Aufträgen seit einiger Zeit kümmerlich durchschlagen, so daß sie den Entschluß faßte, ihrem Leben freiwillig ein Ziel zu setzen. Und zwar wählte sie den Tod durch Verhungern. Die Bemitleidenswerte war Irländerin von Geburt und liebte den Genuß geistiger Getränke mehr als ihr gut war. Trotz ihrer siebzig Jahre war ihre Energie aber ungebrochen und außergewöhnlich, denn sie brachte es fertig, vier Wochen lang keine Nahrung zu sich zu nehmen. Als zufällig einmal nach ihr gesehen wurde, war die Lebensmüde schon bereits ganz erschöpft, und alle Pflege, welche hülfreiche Nachbarn ihr angedeihen ließen, kam zu spät.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 5247: Kennt vielleicht jemand aus dem verehrten Leserkreise eine alleinstehende, gebildete Person von gutem Charakter, einfachem, liebenswürdigem Umgang, welche sich nach einem angenehmen Heime sehnt? Ein Fräulein gesetzten Alters, welches vielleicht ihr Auskommen ungenügend findet, oder jemand, welche sich von einer strengen Stelle zurückziehen möchte, fände ein sorgenloses Leben. Es stehen bescheidene Verhältnisse offen, sie müßte eine kleine Küche besorgen und inzwischen nähen. Wäre für freundliche Mitteilung herzlich dankbar. Frankierte Offerten ist die Redaktion so freundlich an die Fragestellerin zu übermitteln.

Frage 5248: Welches einfache Mittel ist anzuwenden, um zu verhüten, daß vom Schneewasser durchtränkte Schuhe beim Trocknen nicht hart werden und eingehen? Mein Enkelsöhnchen hat einen sehr weiten, in der Regel nicht gepfadeten Schulweg. Um Erkältungen zu verhüten, zieht er bei der Ankunft in der Schule trockene Strümpfe und Hausschuhe an. Die am Ofen getrockneten Schuhe wurden aber bis zum Abend, wo der Kleine sie zum Heimgehen wieder anziehen mußte, so hart und eng, daß ihm das Gehen jedesmal große Schmerzen verursachte, so sehr, daß er schließlich die Schuhe einfach nicht mehr wechselte, und sie völlig durchnäßt an den Füßen behielt, was Hals- und Brustbeschwerden zur Folge hatte. Ich fette die Schuhe im Winter immer ein; aber das Schneewasser dringt doch durch. Wie helfen sich erfahrene Hausmütter in solchem Falle? Für guten Rat wäre herzlich dankbar

Eine besorgte Großmutter.

Frage 5249: Müssen die Nachkommen von Lungenkranken wirklich auf die Ehe verzichten? Der Vater des jungen Mannes, den ich heiraten möchte, ist zwar früh an der Lungenschwindsucht gestorben. Mein Vater aber ist gesund. Meine Mutter zwar litt an jahrelanger Heiserkeit; von kranken Lungen wurde aber nie gesprochen bis anhin. Nur jetzt wird dieser Grund ins Feld geführt, um mich zum Verzicht zu bringen.
Junge Abonnentin in S.

Frage 5250: Ist es möglich, daß sich Verdauungsstörungen ausschließlich durch Beschwerden im Kopf bemerkbar machen, daß nicht auch im Magen oder in den Gedärmen sich unangenehme oder abnorme Erscheinungen äußern? Für gütige Antwort von Kundigen dankt bestens
Eine Unerfahrene.

Frage 5251: Darf es eine alleinstehende Witwe, die kein Vermögen, aber einen regelmäßigen und sichern Verdienst hat, wagen, ihrer Tochter eine Aussteuer auf Abzahlung zu beschaffen? Ein ganz solides Geschäft offeriert mir, je nach dem Werte der Auswahl, eine monatliche Abzahlung von 50—70 Fr. anzunehmen. Für die Ausbildung meiner Tochter habe ich bis jetzt jährlich viele Franken geopfert, und so würde ich auch diese Abzahlungen gut leisten können. Könnte man ehrenhafterweise gegen eine solche Art der Anschaffung etwas einzuwenden haben? Um offene Meinungsäußerung bittet
Eine auf diesem Gebiete nicht erfahrene Witwe.

Frage 5252: Welches System von Schreibmaschinen eignet sich am besten für privaten Gebrauch? Meine Mutter leidet an schwachen Augen und am Schreibkrampf. Die Korrespondenz ist aber ihre größte Freude und sozusagen ihre einzige Erholung. Wir vier Schwestern sind alle auswärts in Stellung, und würden der Mutter sehr gerne als Weihnachtsgeschenk eine Schreibmaschine kaufen, wenn der Preis mit unseren Mitteln im Einklang stände. Wir haben ihr vor einigen Jahren eine Strickmaschine angeschafft, was ihr eine nette Erwerbsquelle wurde. Ihre Augen haben aber seit jener Zeit so abgenommen, daß wir ihr jetzt Schonung und Erleichterung bieten möchten. Das Instrument darf natürlich nur einen ganz bescheidenen Preis kosten. Bestens dankt
Ein Schwesternkleeblatt.

Frage 5253: Ist ein Familienvater nicht in allererster Linie seinen Kindern verpflichtet? Aus Geschäftsinteressen — wie mein Mann sagt — ist er vor einem Jahre nach langem Drängen von seiten Befreundeter Mitglied einiger Vereine geworden, was mir von Anfang an Sorge gemacht hat. Wir haben eben sehr knapp zu rechnen, da das Geschäft bei der gesteigerten Konkurrenz sich nicht zu heben vermag. Mein Mann treibt einen gewerblichen Beruf, und ich führe das damit verbundene Ladengeschäft. Dies und die Besorgung des Haushaltes (fünf Kinder) nimmt meine ganze Kraft in Anspruch, da ich mir keine Hülfe im Haushalt gestatten kann. Weil ich den Tag über jederzeit recht gekleidet zur Bedienung der Kunden bereit stehen muß, so bleibt mir nichts anderes übrig, als die eigentlichen Hausarbeiten, wie: Waschen, Putzen, Geschirrwaschen, Glätten 2c., auf die Nachtstunden zu versparen, wo ich durch die Kunden nicht gestört werde und wo die Kinder meiner nicht bedürfen. Die freien Augenblicke am Tag benütze ich zum Nähen und Flicken. Nun ist mein Mann Abend für Abend fort, in Proben, Versammlungen und Sitzungen, und einen großen Teil des Tages braucht er zum Führen der Protokolle, zur Korrespondenz und zum Rechnen für seine Vereinspflichten. Seine Arbeitskraft gehört nur noch zu einem kleinen Teil seinem Geschäfte. Es ist fast alles dem Arbeiter und dem Lehrling überlassen, und da geht so vieles schief. Ich helfe dort nach, so viel als möglich; aber ich kann doch in vielen Sachen nicht als Autorität auftreten, wenn es mir auch am Verständnis dafür nicht mangelt. Weil von dem erhofften Nutzen der Vereinsmitgliedschaft so gar nichts zu spüren ist, habe ich meinen Mann schon oft dringend gebeten, diese zeitraubenden Ehrenämter abzutreten und sich mehr seiner eigenen Sache zu widmen. Er fühlt sich aber von dem vermeintlichen Vertrauen viel zu sehr geschmeichelt; er merkt nicht, daß man ihm bloß schön thut, um seine willige Arbeitskraft auszunützen. Ich habe über die Angelegenheit auch schon zu einem guten Freunde meines Mannes gesprochen, der ihn zum größten Teil in die Vereine hineingelockt hat. Dieser aber behandelt mich seitdem als eine unverständige Person, die den Mann am Vorwärtskommen hindern wolle, und ich merke ganz deutlich, daß diese „Belehrung" auch bei meinem Manne eingegangen ist und Platz gegriffen hat. Ich möchte nun gerne von rechtschaffenen und verständigen Männern und Frauen hören, ob ich Unbilliges verlange und ob nicht ein rechter Hausvater in allererster Linie sich seiner Familie sollte verpflichtet fühlen?
Eine eifrige Leserin.

Frage 5254: Eine Tochter, die längere Zeit lohnende Stellen versehen hat, ist nun auf den Wunsch ihrer alleinstehenden Mutter veranlaßt, zu Hause zu bleiben. Da keine Aussicht vorhanden ist, einen eigenen Hausstand zu gründen, so möchte ich doch in den Stand gesetzt sein, mir in Zukunft meinen Unterhalt zu erwerben. Wir leben nicht etwa in bedrängten Verhältnissen, jedoch ist meine Anwartschaft doch auch nicht derart, daß ich ohne Erwerb einer sorglosen Zukunft entgegensehen könnte. Selbstverständlich bietet mir die Führung des kleinen Haushaltes auch viel zu wenig Beschäftigung, und müßig gehen möchte ich nicht, denn ich bin an Thätigkeit von jeher gewöhnt. Ist wohl jemand so freundlich, mir Rat zu erteilen, was ich überhaupt beginnen könnte?
Eine treue Leserin.

Frage 5255: Ist eine freundliche Leserin im Falle, mir zu sagen, ob irgendwo eine Sammlung von Verschen in französischer Sprache für Ansichtspostkarten existiert, und wo ein solches Werkchen zu beziehen wäre? Für freundliche Auskunft dankt bestens Frau S. in N.

Antworten.

Auf Frage 5218: Folgende Mischung ergibt ein vorzügliches Nachtigallenfutter. 2 Kilo Weizenmehl, 50 Gramm süße, aus der Schale genommene, gekochte und nachher gestoßene Mandeln, 50 Gramm süße Butter, 1½ Kilo Honig und 20 rohe Eidotter. Dies wird tüchtig durchgerührt und geknetet und im Ofen hart gebacken. Davon wird täglich nach Bedarf abgerieben und, mit angefeuchteten Ameiseneiern vermischt, verfüttert.
Ein praktisch Erfahrener.

Auf Frage 5219: Waschen Sie die Wolle in ziemlich heißem Regenwasser, dem ein ordentlicher Sodazusatz gegeben wurde, gut durch, und spülen Sie dieselbe in lauwarmem Wasser rein. Die Wolle verliert dadurch den unangenehmen Geruch und wird lose und weich.
Alte Landwirtin in R.

Auf Frage 5223: Es hat keine Anstalt irgend ein Recht, einen Patienten wieder seinen Willen zu operieren. Zur Verschaffung der Nachachtung des Willens kann man sich an die Orts- bezw. Heimatbehörde wenden oder an das Sanitätsdepartement (in gewissen Kantonen Volkswirtschaftsdepartement), welchem die Anstalt unterstellt ist.
P. Seewart.

Auf Frage 2524: Das Maschinenschreiben wird später zweifelsohne ebenso gut in die Lehrpläne der Schule kommen wie die Stenographie; doch will gut Ding Weile haben.
Alex. Forma.

Auf Frage 5225: Ihr Mann hat mit seinen Anschauungen nicht so sehr Unrecht, und Sie können jede Gefahr beseitigen, wenn Sie sich — an Stelle des Dienstmädchens — zur Vertrauten des Töchterchens machen und das Kind in, seinem Alter angemessenen Worten über alle die Punkte aufklären, die ihm Anstoß erregen. Ammenmärchen dürfen natürlich nicht geboten werden. Mit sittlichem Ernst erteilte, aufklärende Mahnungen und Warnungen eines treuen Mutterherzens können da Wunder wirken, während ein absichtliches in Unklarheit- und Unwissenheitlassen eines doch schon denkenden Kinderherzens, dieses geradezu den Einflüsterungen und Einflüssen gewissenloser Personen schonungslos preisgegeben ist. Wollen Sie aber die Zeitungen unterdrücken, so wird das Töchterchen sie sich erst recht auf irgend eine Weise habhaft machen können; verbotene Früchte sind ja besonders süß, und dann ist das Uebel nur um so größer. Schlagen Sie daher den geratenen Weg ein.
P. Seewart.

Auf Frage 5226: Für Schalldämpfung sind die Korksteine oder Korkplatten das beste Material. Wenden Sie sich an die mechanische Korkwarenfabrik von G. Alpsteg in Dürrenäsch (Aargau). Ich habe meine Nähmaschine auf einer Korkplatte stehen, und seitdem ist die Klage der unter meinem Zimmer schlafenden Hausfrau wegen Ruhestörung verstummt. Diese Korkplatte verwende ich auch als Unterlage beim Waschen mit dem Waschbrett, eine Arbeit, die ich zumeist des Nachts ausführen muß, und wegen dem dadurch verursachten widerwärtigen Geräusch mir die Wohnung gekündet wurde. Durch die Korkplatte ist auch dieser Kalamität abgeholfen. Mir wurde die Korkplatte von Verwandten aus Deutschland mitgebracht. Es ist aber nicht zu zweifeln, daß die oben genannte schweizerische Fabrik in Korkartikeln diese Specialität ebenfalls vorrätig hält.
B. C. H.

Auf Frage 5227: In der Regel wird solchen Ausdünstungen viel zu wenig Wichtigkeit beigelegt. Sehr wahrscheinlich ist die Abort- oder die Schüttsteingrube undicht, so daß die Gase durch das Mauer- oder Riegelwerk aufsteigen können. Das Fräulein sollte das Zimmer zur Probe mit jemand anderm tauschen, um Gewißheit zu erlangen.
J. J. J.

Auf Frage 5227: Daß die Abtrittausdünstung höchst schädlich, ist zweifellos sicher. Wenn die Gase auch nicht durch den Boden eindringen könnten, so haben sie doch, wohl ohne Zweifel, Durchgang durch die Riegelmauern. Der Abtritt ist daher gut mit Zugröhren zu versehen und die Riegelwand nach beiden Seiten — am besten mit gemalter Holzverschalung zu versehen. Tagsüber ist das Zimmer ständig gelüftet zu halten und nachts bei — nach der abgewendeten Seite — offenen Fenstern zu schlafen; event. muß das Zimmer für andere Zwecke — die einen längern Aufenthalt in demselben nicht erfordern, verwendet werden.
Alex. Forma.

Auf Frage 5229: An Ihrer Stelle würde ich in Genfer Journalen unter Angabe der Bedingungen inserieren; es dürfte das am ehesten der Weg sein, etwas Passendes zu finden.
P. Seewart.

Auf Frage 5229: Reiben Sie den Flecken mit rohem Eigelb ein und spülen Sie mit mäßig warmem Wasser reichlich ab.
Frau J. P. in N.-Y.

Auf Frage 5230: Nach den heutigen Anschauungen wird niemand etwas dagegen haben, wenn Sie den verwegenen Schritt unternehmen. Sie können höchstens abgewiesen werden. Aber raten möchte ich Ihnen doch nicht dazu; denn gerade die feinfühligsten Männerherzen haben oft eine Eigenart an sich, die allgemein viel zu wenig beachtetet wird. Der Mann weiß ja, daß er bei einer Heirat gerade in körperlicher Hinsicht eher gewinnt, also kaum etwas zu verlieren hat, während der Frau selbst schwere Gefahren an Gesundheit und Leben drohen; es scheint daher den Betreffenden eine große Errungenschaft, wenn sie sich die Liebe der künftigen Gattin, wie sie glauben, erobern können. Und die so gewonnene Gabe hat für sie weit höhern Wert, als wenn sie ihnen ohne weiteres auf dem Präsentierteller dargeboten wird. Und das ist ja auch natürlich; wir haben es in vielen Dingen so. Mit einem Vermögen z. B., das mit Mühe und Not errungen werden mußte, wird immer sorgfältiger umgegangen werden, als mit einem solchen, welches dem Ahnungslosen unerwartet in den Schoß gefallen ist. Kleine Aufmunterungen, ein freundliches Lächeln, einen artigen Gruß beim Begegnen auf der Straße und was derlei kleine Dinge sind, dürfen Sie sich jedoch schon gestatten, und dann werden Sie bald merken, ob der Herr ein Verehrer von Ihnen ist oder nicht. Entweder wird er kälter und weicht aus, oder er wird wärmer und kommt näher, worauf sich dann das Weitere von selbst findet.
Alex. Forma.

Auf Frage 5231: Ich glaube, es ist das beste, sie lassen nunmehr die Sache gehen, wie sie geht. Wenn Sie jetzt der Freundin eine direkte Mitteilung machen, wird die Geschichte nur noch verwickelter, wie man so sagt, als zuvor. Höchstens wenn sich dieselbe wieder beklagt, raten Sie ihr, sich einweilen noch mehr zurückzuziehen als bis anhin. Das einzig richtige, was Sie hätten thun können, wäre gewesen, an jenem Kränzchen allsogleich und unverweilt für die Freundin einzustehen und deren Standpunkt zu vertreten.
P. Seewart.

Auf Frage 5233: Gehen Sie zu L-Arzt Fch. Spengler in Wolfhalden; er hat den Sommer in kürzester Frist eine durch dieselben Leiden sehr heruntergekommene Dame vollständig geheilt.
Alex. Forma.

Auf Frage 5234: Für sechs Personen vier Eier in einer Schüssel verklopft, Salz dazu gethan, und mit einem Kochlöffel Weißmehl hinein gerührt, bis der Teig so dick ist, daß man nicht mehr rühren kann. Sehr dünn ausgewallt, etwas antrocknen lassen, fein geschnitten und auf einem Brett ganz ausgetrocknet. In siedendem Wasser mit etwas Salz acht Minuten gekocht, mit Brosamen und heißer Butter abgeschmälzt. Die schweizerischen Fabriken von Teigwaren und viele Bäckereien machen jetzt so gute Nudeln, daß es kaum die große Mühe lohnt, selbst welche zu machen.
Fr. M. in B.

Auf Frage 5235: „Der Mann muß hinaus ins feindliche Leben," sagt schon der Dichter. Wenn Sie Ihren Sohn wirklich lieb haben, wünschen Sie, daß er selbständig werde und nicht länger an Mutters Schürzenbändel laufe. Damit soll indessen ganz und gar nicht gesagt werden, daß die Stelle in Ostindien für ihn paßt; das kann nur beurteilen, wer den Sohn und die Stelle genau kennt. Einige Gegenden von Indien haben ein mörderisches Klima, andere sind so gesund wie die Schweiz.
Fr. M. in B.

Auf Frage 5237: Ein guter und zuverlässiger Rat ist der, Geduld im Leiden zu haben und sich nicht zu ängstigen, wenn Gottes Vorsehung uns Wege führt, die uns nicht gefallen. Im übrigen, neben dem Vertrauen auf Gott soll das Vertrauen auf den Arzt stehen, daß er stets das Richtige herausfindet und anordnet. In Ihrem Falle bitten Sie denselben, gelegentlich einen tüchtigen Chirurgen zur Konsultation mitzubringen. Vier Augen sehen mehr als zwei.
Fr. M. in B.

Auf Frage 5238: Vor der Pflicht muß alles weichen, da gibt es kein Entrinnen. Aber in der Regel ist die Pflicht nicht ein einfaches, deutliches Gesetz: Du sollst. Die meisten Menschen haben vielerlei Pflichten zu erfüllen, die gegeneinander in Widerstreit sind, und selten kommt man zur Klarheit, einzusehen, was in einer schwierigen Lage das Richtigste ist. Ich habe Leute gekannt, die in solchen Lagen früh morgens beim Erwachen eine höhere Eingebung hatten und dieser folgten. Ich hoffe, es gelinge Ihnen, Liebe und Pflicht zu vereinigen; die höchste Pflicht ist am Ende doch die Pflicht gegen sich selbst.
Fr. M. in B.

Auf Frage 5240: Es gibt viele Ursachen von Taubheit und Ohrensausen; in den meisten Fällen ist von den Ohrtrommeln wenig dauernder Erfolg zu hoffen; doch sollen sie ab und zu Erleichterung gebracht haben.
Fr. M. in B.

Auf Frage 5241: Professor Huguenin in Zürich, der erste Specialist für Lungenkrankheit in der Schweiz, ist im Winter selten zu Hause. Doch sind diese Krankheiten — leider — so bekannt, daß jeder erfahrene Arzt mit der Behandlung ganz vertraut ist. Die Kreosotpräparate der Firma Hoffmann, La Roche & Cie. in Basel haben in den letzten paar Jahren aufsehenerregende Erfolge erzielt.
Fr. M. in B.

Auf Frage 5242: In den meisten Kantonen gibt es eine Obervormundschaftsbehörde, Waisenamt, Waisenrichter 2c. An diese hätten Sie sich mit etwaigen Klagen zu wenden; ich will aber hoffen, daß Ihr Mann Ihnen freiwillig von selbst die betreffenden Rechnungen zeigt, wenn Sie ihn freundlich darum bitten. Es muß ihm doch gewiß sehr unangenehm sein, wenn sie Fremde darum angehen müssen.
Fr. M. in B.

Auf Frage 5243: Es ist nicht ganz unrichtig, daß wollene Strümpfe die Füße verweichlichen; aber wenn man sie wegläßt, könnte man leicht noch schwereren Unbequemlichkeiten rufen. Bleiben Sie für den Winter bei der Wolle, und halten Sie die Füße sehr sauber.
Fr. M. in B.

Auf Frage 5244: Mit 1000 Franken per Jahr werden Sie gut auskommen, wenn Sie die Pflege selbst übernehmen können. Müssen Sie fremde Leute anstellen für Pflege und Wartung, so reicht diese Summe nicht ganz.
Fr. M. in B.

Auf Frage 5245: Das Gesetz über Civilstand und Ehe ist ein eidgenössisches; aber die vermögensrechtlichen Folgen der Ehescheidung sind einstweilen noch dem kantonalen Recht vorbehalten. Die Regel ist, daß das vorhandene gemeinschaftliche Vermögen je nach Eheabrede und Herkunft geteilt wird; häufig wird überdies der fehlbare Mann zu einem jährlichen Beitrag an den Unterhalt der Frau verurteilt; dies hängt von den Umständen ab. Sprechen Sie mit einem ältern Notar oder Fürsprech.
Fr. M. in B.

Auf Frage 5246: Sie werden im Frühling schon etwas Asche brauchen als Schutzmittel gegen Schnecken, als Düngmittel 2c.; aber es ist nicht nötig, alle Asche aufzubewahren, die es den Winter hindurch gibt.

Fr. M. in B.

Neues vom Büchermarkt.

Meine Reise in Italien. Vollständig in 25 Lieferungen. Preis der Lieferung 75 Cts. Herausgeber: Comptoir de Phototypie Neuchâtel.

Das Werk führt uns in prächtigen Illustrationen und in gedrängtem Text die Wunderwelt Italiens vor Augen. Ein Ersatz für denjenigen, dem es nicht vergönnt ist, diese Schönheit in natura zu sehen und dem Glücklichen einen Schatz von köstlichen Erinnerungen lebendig erhaltend, den ein freundliches Geschick für kürzere oder längere Zeit in das Land seiner Sehnsucht führte. Die beiden ersten Hefte sind der Dogenstadt Venedig gewidmet, als eine würdige Einführung in die noch folgenden Herrlichkeiten. Das ist zugleich der beste Anschauungsunterricht in Kunst, Geschichte und Geographie. Ein gediegenes Werk für die Hausbibliothek sowohl, als für den Salontisch.

Schweizer-Geschichte für das Volk, erzählt von Johannes Lutz. Illustriert mit 450 dokumentarischen Reproduktionen und über 50 großen Originalzeichnungen von E. Stückelberg, A. Anker, Paul Robert, Ph. Rocholl. Vorwort von Bundesrat Deucher. 14 monatliche Lieferungen zum Subskriptionspreis von Fr. 1.25, für Nichtsubskribenten 2 Fr. Verlag von F. Zahn, Chaux-de-fonds.

Mit der vorliegenden Schweizergeschichte, deren Erscheinen wir mit Spannung erwartet haben, liefert die rühmlichst bekannte Verlagsfirma F. Zahn in Chaux-de-fonds einen neuen, glänzenden Beweis ihrer Leistungsfähigkeit und ihres Verständnisses für die Bedürfnisse unseres Volkes. Als wir vor Wochen den vielversprechenden Prospekt zu Gesicht bekamen, sagten wir uns: das ist's, was uns neben den gelehrten Forschungswerken not thut: eine im Volkston geschriebene, das Herz der Leser erfassende und für unsere patriotischen Ideale begeisternde Schweizergeschichte, die wird zu Stadt und Land mit Jubel begrüßt werden und überallhin ihren Weg finden, wo Eidgenossen wohnen. Und wir sagten uns ferner: ein Buch, dem ein Mitglied unserer obersten Landesbehörde ein empfehlendes Geleitwort mit auf den Weg gibt, ein Buch, das unsere größten nationalen Künstler geschmückt haben, muß eine litterarische Erscheinung ersten Ranges sein und verdient in jedem Haus eine Heimstatt zu finden.

Jeremias Gotthelfs ausgewählte Werke. Nationale Ausgabe, nach dem Urtext herausgegeben von Prof. O. Sutermeister, mit über 300 Illustrationen von A. Anker, H. Bachmann, K. Gehri, P. Robert, B. Vautier. Vorwort von Bundesrat Dr. Welti, II. Teil, **Band III.** Subskriptionspreis Fr. 6.75; für Nichtsubskribenten 10 Fr. Verlag von F. Zahn, Chaux-de-fonds.

Ein merkwürdiges Buch, dieser dritte Band! Wüßte man den Namen des Autors nicht zum voraus, die furchtbare Tragik, die sich in den beiden Erzählungen „Wie fünf Mädchen im Branntwein jämmerlich umkommen" und „Der Geldtag oder die Wirtschaft nach der neuen Mode" abspielt und die elementare, Seele und Leib erschütternde Gewalt der Sprache hießen uns auf Shakespeare schließen! Dagegen ist es wieder ein so ausgesprochen charakteristisches schweizerisches, bernisches Buch, daß man den heimatlichen Erdgoût förmlich herauswittert, hier mit stolzem Behagen die von ihm ausströmende nationale Kraft einsaugend, dort uns mit unsäglichem Ekel füllend vor der leiblichen und geistigen Trägheit, der Lasterhaftigkeit, der Verkehrtheit in der affenelterlichen Kindererziehung und was alles Gräßliches noch aus dem Satansgetränk des Branntweins und aus den Miasmen der muffigen Pintenatmosphäre herausgeboren wird. Anker und Gehri, die beiden charakteristischen Berner Meister, haben die beiden Erzählungen so reich und so überaus lebenswahr illustriert, daß der Bilderschmuck dieses einen Bandes ein kulturhistorisches Denkmal bleibt für alle Zeiten. Ein schöneres, ernsteres, an erzieherischem Werte reicheres Weihnachts- und Festgeschenk als diesen 3. (oder 7.) Gotthelfband wüßte ich nicht zu nennen, ist er doch ein Teil des großen, herrlichen, nationalen Prachtwerkes, das dem Schweizervolke nicht oft, nicht eindringlich genug empfohlen werden kann.

Feuilleton.

Ein verwegenes Spiel.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen.

Von **Marie Schultz.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Kann eine von ihnen durch irgend einen Zufall herausgerollt sein?" warf sie in zweifelhaftem Tone hin.

„Ganz unmöglich. Ich legte jede in den Kasten, so wie ich sie aus dem Lauf zog."

Er legte den Revolver nieder, und sie standen und blickten sich an. Curzons Gesicht fing an, sein gewöhnliches Aussehen wieder zu erlangen und die Farbe kehrte allmählich in Dorotheas Wangen zurück. Nach einer Sekunde fragte sie stockend:

„Wie glaubst Du denn, daß es zugegangen?"

„Ich glaube, daß ein Bubenstück dahinter steckt," antwortete er finster, „und daß der, welcher es sich hat zu Schulden kommen lassen, die Pistole geladen hat, während wir im Garten waren. Die Hausthür dort steht offen: der Hund war bei uns — nichts konnte leichter sein."

„Was — Du glaubst, jemand hätte es absichtlich gethan?" rief Dorothea entsetzt — „hätte gewußt oder geahnt, was wahrscheinlich die Folge sein würde? O, sage das nicht, Roderich — sage das nicht! Es ist zu furchtbar — aber so schlimm, wie ein mit Ueberlegung ausgeführter Mord!"

Sie blickte sich im Zimmer um. „Außerdem konnte man die Pistole nur sehen, wenn man direkt ans Fenster trat. Als ich dort stand und in den Garten hinausblickte, gewahrte ich sie selbst nicht einmal. Und dann, wer würde wohl etwas so Schreckliches, so Grauenvolles thun? Ach laß es lieber auf immer ein ungelöstes Rätsel bleiben, als das zu denken!"

Sie schwieg und überlegte einen Augenblick. „Aber es ist sehr wunderbar — es ist sehr wunderbar!" sprach sie dann sinnend. „Du weißt ganz sicher, daß Du alle Patronen herausgezogen hast — und doch" — Sie brach wieder ab. „Frau Benson war in der Küche, nicht wahr? Frage sie doch, ob sie irgend etwas gesehen oder gehört hat, oder ob sie hier drinnen gewesen ist!"

„Mein liebes Herz, sie würde, selbst wenn das der Fall gewesen sein sollte, das Ding nicht um alles in der Welt angerührt haben! Aber natürlich will ich sie fragen. Setze Dich nieder, Du bist noch schrecklich blaß. Ich bin gleich wieder hier."

Wäre sie weniger erregt und bestürzt gewesen, so hätte Dorothea sich über die seltsame Hast, die sich in seinem Wesen aussprach, wundern können und noch mehr darüber, weshalb er allein ging, die Frage zu stellen. Ihr fiel indessen weder das eine, noch das andere auf. Sie trat vor den kleinen Spiegel und schauderte, als sie das Haar, durch welches die Kugel fast gegangen wäre, aus der Stirn strich und schaute doch wie gebannt darauf hin und dachte, wie anders, wie furchtbar, wie grauenhaft anders es gekommen sein würde, wäre die Kugel um einen halben Zoll breit mehr nach links geflogen!

Nach wenigen Minuten kam Curzon zurück. „Die alte Benson, die am Herd mit ihren Kochtöpfen hantierte, hatte niemand gesehen und nichts gehört und beteuerte sehr energisch, daß sie seit einer Stunde die Küche nicht verlassen." So lautete sein in gedrängter Kürze abgestatteter Bericht. Nachdem sie sich noch ein paar Minuten vergebens den Kopf über die rätselhafte Begebenheit zerbrochen hatte, warf Dorothea einen Blick auf ihre Uhr nnd fuhr erschrocken empor. Es war fast Eins, und sie war seit dem ersten Frühstück unterwegs.

„Ich muß fort; ich glaubte, es sei kaum Zwölf," sagte sie. „Sie werden zu Hause nicht wissen, wo ich stecke. Quäle Dich nicht weiter darüber, Schatz; es ist überstanden und weiter kein Unglück geschehen." Sie hatte sich jetzt ganz erholt und lachte, während sie ihren großen Blumenstrauß aufnahm. „Wir wollen es, wenn Du willst, den Gespenstern aus Bolivers Mühle zuschreiben, die noch ein Hühnchen mit uns zu pflücken hatten, weil wir über sie gelacht haben. Ich habe von Geistern gelesen, die ebenso ungeheuerliche Dinge gethan. Und höre — erwähne heute abend in Woodlands keine Silbe davon; Du weißt, wie furchtbar ängstlich Tante Nan ist — sie würde uns im Traume mit durchschossenen Köpfen vor sich sehen. Nein — Du sollst nicht mit mir gehen; ich habe Dich lange genug aufgehalten. Wenn Du mit gingest, würden wir überdies nur langsam vorwärts kommen, und ich muß mich wirklich beeilen."

Sie war sehr diktatorisch und entschieden; aber es hätte sie nicht überrascht, wenn er darauf bestanden, sie heim zu begleiten. Er that es indessen nicht. Er ging mit ihr an die Gartenpforte und ließ sie dann allein fort, ihr nachblickend, so lange sie sichtbar war. Dann kehrte er in die Klause zurück, zog die Thür hinter sich zu, trat an den Tisch, wo der Revolver lag und schaute mit finsterm Ausdruck darauf nieder. Wenn er je im Leben fest von etwas überzeugt gewesen war, so war es davon, daß er ihn ungeladen, ohne eine Patrone in einem der Läufe, hatte liegen lassen. Er blickte auf und sah die zertrümmerte Scheibe. Mit einem heftigen Schauder ergriff er hastig die Schußwaffe und den Kasten mit den Patronen, warf beides in eine Schublade, die er verschloß und den Schlüssel abzog.

„Dem Himmel sei Dank, daß sie es so auffaßte, wie sie that!" sagte er halblaut mit einem tiefen Atemzug. „Sie ist ganz ohne Argwohn — hegt nicht den leisesten Verdacht. Bin ich ein Schurke, daß ich das thue?" Seine Augen schweiften, von den Scherben der zerbrochenen Vase, die auf dem Tische lagen, zu dem nassen Fleck auf dem Fußboden. „Wer würde wohl etwas so Grauenvolles thun?" sagte sie. „Ja, wer wohl?"

Sich selbst beantwortete er diese Frage, aber nicht laut. Er sank auf den Stuhl, auf dem Dorothea gesessen, und brütete, auf die feuchte Stelle niederstarrend, finster vor sich hin.

„Er hat mich immer gehaßt," sagte er halblaut vor sich hin, „mag er das thun — wir haben seit unserer Knabenzeit nie besonders freundliche Gefühle für einander gehegt — aber er hat nie solchen Grund gehabt, mich zu hassen wie jetzt. Gesetzt er war hier, gesetzt er sah uns zusammen durch jenes Fenster — der Revolver lag ihm zur Hand, er sah, daß er erst halb gereinigt war und konnte sich sagen, was, tausend gegen eins, das Resultat sein würde und hatte die teuflische List — oh, es ist zu, zu schauderhaft!" rief er aufspringend. „Wenn wir auch noch so schlecht mit einander stehen, so sind wir doch eines Blutes, und ein Dämon hätte kaum einen so satanischen Anschlag ausführen können! Und doch, wäre sein Mordplan, den nur ein bloßer Zufall vereitelt hat, gelungen, was hätte ihn wohl verraten können? Nichts! Und ein Mensch, der heftig verliebt ist, ist zu allem fähig, das weiß ich. Ob ihn wohl jemand hat hereinkommen sehen?"

Er begann im Zimmer auf und nieder zu gehen und sagte dann mit kurzem Auflachen: „Aeußerst angenehm! Mein geschätzter Verwandter nimmt mein Erbe; ich nehme das Weib, das er liebt. So weit habe ich einen bedeutenden Vorsprung. Er trachtet mir nach dem Leben, und sein Anschlag schlägt fehl, noch immer bin ich ihm voraus. Was wird wohl der nächste Schachzug sein, und wem von uns ist es vom Schicksal bestimmt zu unterliegen?"

Mit einem abermaligen kurzen Auflachen setzte er sich wieder und blickte stirnrunzelnd zu Boden. „Die Frage ist die — soll ich zu ihm gehen und nur auf meinen Verdacht — bah, meine Ueberzeugung — ohne ein Jota des Beweises, ihm eine Anklage entgegenschleudern, oder soll ich sehen, ob ich irgend eine Zeugenaussage auftreiben kann? Das Letztere dürfte wohl ratsamer sein. Wir wollen abwarten, wie sich die Sache nach einer Cigarre ansieht."

Während er sich halb erhob, und nach seiner Cigarrentasche langte, fiel sein Blick wieder auf das zerschossene Fenster. Ein plötzlicher Schwindel überkam ihn; er wurde totenbleich; der Schauder, der ihn wie ein Krampf durchbebte, war ebenso heftig, wie jener, den er empfunden, als er Dorotheas schwankende Gestalt in den Armen aufgefangen und während der Dauer einer furchtbaren Sekunde nicht gewußt hatte, ob er sie lebend oder tot umfinge.

„Gütiger Himmel! Wie es hätte werden können!"

Bei dem Gedanken trat ein finsterdrohender Ausdruck in sein Antlitz, und seine nervigen Finger krampften sich zusammen. Seine Hand lag noch immer geballt auf dem Knie, seine Zähne waren fest zusammengebissen und seine Brauen dräuend zusammengezogen, als leise an der Hausthüre geklopft wurde. Er fuhr auf mit der verwirrten Miene eines Menschen, der aus dem Schlafe aufgeweckt wird und starrte verständnislos um sich, ehe er ging, um zu öffnen. Draußen fand er ein mageres, bescheidenes Weiblein, das einen demütigen Knix machte, die Witwe Tucker. Als er sie erkannte und anfing, sich zu sammeln, hieß er sie näher treten und erkundigte sich, womit er ihr dienen könne.

„Danke, gnädiger Herr." Die Witwe trat ein und blieb, sich verlegen die Hände reibend, zwischen der Thür und dem Tische stehen. „Ich hoffte, Sie würden es wissen," hub sie wieder an. „Es betrifft meinen Sam."

„Ihren Sam?" Einen Moment starrte Roderich sie verwundert an, denn er ahnte nicht, was er mit Samuel Tucker, dem Erstgebornen der Witwe — einem rothaarigen, sommersprossigen, stämmigen, vierzehnjährigen Buben, bei weitem dem ungezogensten, verwegensten, wildesten, jungen Schlingel in ganz Mannamead, zu schaffen hatte. Dann ging ihm, wenigstens teilweise, ein Licht auf. „O, natürlich jetzt fällt es mir ein! Nehmen Sie Platz, Frau Tucker. Betraf es nicht eine Stelle für ihn?"

„Freilich, gnädiger Herr. Sie waren so freundlich mir zu versprechen, daß, wenn der Krämer Buxton ihn als Laufbursche nehmen würde, Sie schriftlich ein gutes Wort für ihn einlegen wollten, da er Ihnen lange im Garten oder sonst auch zur Hand gegangen ist."

„Das habe ich Ihnen allerdings versprochen, und das will ich auch mit Vergnügen thun," antwortete Curzon freundlich. Er hatte die sanfte kleine Witwe besonders gern; sie amüsierte ihn, ohne natürlich eine Ahnung davon zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Frau S.-J. in P. Die Ansichten in dieser Frage sind geteilt, doch läßt sich nicht leugnen, daß heutzutage die Meinung vorherrscht, es erfüllen nur diejenigen ihre volle Elternpflicht an den Kindern, die denselben Vermögen hinterlassen um jeden Preis und die sich ängstigen und jammern, wenn sie nicht die Möglichkeit vor sich sehen, einem jeden ihrer Kinder so viel zu hinterlassen, als sie selber besitzen. So denken aber in der Regel diejenigen, die selbst nicht erwerbsfähig, sondern eben auch von ihrem ererbten Vermögen abhängig sind. Andere, kraftvoll produktive Menschen aber, die mit freiem Blicke und im Bewußtsein ihrer schöpferischen Kraft um sich schauen, nehmen einen ganz andern Standpunkt ein. Sie finden, daß das einzelne Individuum eigentlich nicht anderes beanspruchen dürfe von seinen Erzeugern, als geistige und körperliche Gesundheit und eine gute Ausbildung der physischen und psysischen Kräfte. Wir selbst sind ganz dieser letztern Ansicht, und wir befinden uns damit in guter Gesellschaft. So sagt z. B. Alfred Nobel, der Erfinder des Dynamit: „Ich bin ganz gegen die vererbten großen Vermögen, die meiner Meinung nach für die Erben ein Unglück sind, und lähmend wirken. Selbst seinen Kindern sollte man nie mehr hinterlassen, als was nötig ist, um ihnen in allen Fällen eine gute Schulung und Erziehung zu sichern." Wenn nun der Charakter und die Tatkraft des Auserwählten Ihrer Tochter Ihnen die nötigen Garantien nach der eben festgestellten Richtung bietet, so seien Sie dem Bündnis nicht entgegen, es beruht auf einer gesunden Grundlage. Junge Leute, die wissen, daß sie nichts besitzen, als ihre Arbeitskraft, werden von dieser den ausgiebigsten Gebrauch machen und werden ihre Lebensansprüche so einrichten, daß sie doch einen Notpfennig auf die Seite legen können. Wenn die Tochter für sich selbst den Mut hat, den Daseinskampf auf dieser Basis aufzunehmen, so stellen Sie ihr keine Hindernisse in den Weg. Verschaffen Sie ihr aber erst einen genauen Einblick in Verhältnisse, die denjenigen analog sind, in welche die Verbindung mit dem betreffenden Bewerber sie bringen wird.

Fr. P. Z. in H. Ihre Zustellung ist zu spät in unsere Hand gelangt, um in dieser Nummer noch Aufnahme finden zu können.

Frl. M. Q. in A. Kanarienvögel sind gar nicht so harmlos wie Sie meinen, um sie frei in Ihrem Blumene ker hausen zu lassen über den Winter. Die kleinen Gelbröckchen sind sehr Liebhaber von „Grüngemüse", und es macht ihnen gar nichts aus, diese oder jene Pflanze, die ihnen besonders schmeckt, in kurzer Zeit zu Schanden zu picken. Ein hübscher Käfig, zwischen den Blumen placiert, ist ebenfalls gefällig, und die kleinen Sänger werden sich auch so behaglich fühlen.

Treue Leserin in M. Wenn Sie empfindliche Nerven haben und sehr viel schreiben müssen, so ist es durchaus nicht gleichgültig, welches Papier Sie benützen. Das Papier muß gut geleimt sein, es muß eine glatte, feine Oberfläche haben. Die Farbe ist am besten ein ins Gelbe spielendes Weiß. Auch sind Federhalter und Feder Ihrer Hand anzupassen. Mit Geduld und den nötigen Versuchen werden Sie schließlich das Richtige finden.

Bergers Meerrettigsyrup

Zubereitet von Gebrüder Berger in Langnau (Bern), 25jähriger Erfolg. Aerztlich empfohlen und angewandt. Vorzügliches, altbewährtes Heil- und Linderungsmittel gegen **Brustkatarrh, hartnäckigen Husten, Heiserkeit und Stimmlosigkeit.** Erhältlich in allen Apotheken und besseren Droguerien der Schweiz zum Preise von Fr. 2.50 per Flasche. Wenn kein Depot in der Nähe, so wende man sich gefl. direkt an die alleinigen Fabrikanten **Gebrüder Berger in Langnau** (Bern). Bergers Meerrettigsyrup ist kein Geheimmittel, sondern ein seit Jahren erprobtes und beliebtes Hausmittel, zubereitet aus den heilsamen Säften der Meerrettigwurzel und echtem Bienenhonig.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich Bergers Meerrettigsyrup. Jede Etikette soll mit dem Namenszuge der Fabrikanten versehen sein. [2624

Seiden-Damaste Fr. 1.40 bis 22.50 p. M. u. Seiden-Brocate – ab meinen eig. Fabr.

sowie **schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide** v. 95 Cts. bis Fr. 28.50 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	v. Fr. 1.40—22.50	Ball-Seide	v. 95 Cts.—22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 16.50—77.50	Seiden-Grenadines	„ Fr. 1.35—14.85
Seiden-Foulards bedruckt	„ „ 1.20— 6.55	Seiden-Bengalines	„ „ 2.15— 11.60

per Meter. **Seiden-Armüres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines,** seidene **Steppdecken-** und **Fahnenstoffe** etc. etc. **franko ins Haus.** — Muster und Katalog umgehend.

[2196 **G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.**

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Tochter gesetzten Charakters, im Hauswesen tüchtig, sucht behufs kompletter Ausbildung im Kochen passende Stelle als Stütze der Hausfrau in guter Familie. Auf hohen Lohn wird nicht reflektiert, dagegen ist freundliche Behandlung und Familienanschluss Hauptbedingung. Gefl. Offerten unter Chiffre B2727 befördert die Expedition. [2727

Lehrtochter gesucht.

Eine brave, intelligente Tochter aus achtbarer Familie könnte die **Damenschneiderei** *gründlich erlernen und findet freundliche Aufnahme bei* [2715

Frl. **Marie Zimmermann**
Damenschneiderin
Vorder-Meggen bei Luzern.

Gesucht:

in eine grössere Ortschaft eine brave Tochter, welche schon in einem Geschäfte serviert hat, etwas von der Buchführung und Korrespondenz versteht und allenfalls auch im Nähen bewandert ist. Anmeldungen mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen sind unter HHR 2704 an dieses Blatt zu richten. [2704

Vertrauens-Stelle.

Gesucht zu sofortigem Eintritt zu einem Zahnarzt im Kanton Zürich eine **treue, intelligente Tochter** *zur Führung der Korrespondenz und Buchhaltung, sowie zur Besorgung der Operations- und Wartezimmer.*

Bewerberinnen gesetzten Alters, welche schon in ähnlichen Stellungen waren, mit den Bureau-Arbeiten und eventuell sonstigen kleinen häuslichen Arbeiten vertraut sind, erhalten den Vorzug. Französische Sprache unerlässlich. [2718

Offerten mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 2718 an die Expedition.

Kinder-Milch

Sterilisierte Alpenmilch
der Berneralpen-Milchgesellschaft.

Von den Kinderärzten als **zweckmässigster Ersatz für Muttermilch** warm empfohlen.
Kräftigste und **zuverlässigste Kindermilch, seit Jahren bewährt.** [2165
In den Apotheken. Wo keine solchen, wende man sich an die Gesellschaft in Stalden, Emmenthal.

Kindermehl **„Galactina".**

Unübertroffen, leicht verdaulich und **von höchstem Nährstoffgehalt.** Bester Ersatz der Muttermilch. Aerztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder und Magenleidende jeden Alters. Ausgezeichnete Zeugnisse von hervorragenden Aerzten und Lebensmittelchemikern. **Höchste Auszeichnungen:** 4 Ehrendiplome, 12 grands prix, 20 goldene Medaillen. **Neunzehnjähriger Erfolg.** (H 4860 Y) [2695
Schweiz. Kindermehl-Fabrik
Lüthi, Zingg & Cie., Bern.

Genf **Pensionat Bourdigny House**
für Töchter höherer Stände.
15 Minuten von der Stadt, in einzig schöner, gesunder Lage, umgeben von grossem Park. Ausbildung in **Sprachen, Musik, Malen.** Sorgfältige Erziehung, beste Körperpflege. Höchste Referenzen. Prospektus durch die **Directrice.** [2728

Für jedermann

Tomaten-Konserven, schwarz, in Stücken von 1 kg	Fr. 1.40
„ „ rot, in Schachteln von 5 bis 200 gr per 1 kg	„ 1.90
Kondensierte Tomaten in Schachteln von 1 kg das Stück zu	„ 1.40
„ „ „ „ „ 400 gr „ „ „	„ —.65
„ „ „ „ „ 200 „ „ „	„ —.35
Nizza-Öllvenöl in Gefässen von 5, 10 und 20 kg, per 1 kg	„ 1.80
Barbera-, Nebiolo-, Asti-, Chianti- und **Santo-Weine,** in Kist. v. 6 Flasch. d. Kist. zu	„ 8.40

Wermuth di Turino / **Grappa di Piemonte** / **Marsala**	Kistchen von 6 Flaschen à je 1 Liter	Fr. 6.60 das Kistchen; „ 10.80 „ „; „ 9.-- „ „

Virginia-Cigarren Ia 25 Fr.; IIa 21 Fr. das Tausend. **Toscani-Cigarren** Ia 30 Fr. das Tausend liefert gegen Nachnahme franko Domicil [2638
Das Landesproduktengeschäft **F. Badaracco, Lugano.**

Je länger je lieber

VORWERK

(H. 4. 8378)

bevorzugen unsere Damen die Vorwerk'schen Fabrikate, weil dieselben elegant und von vorzüglicher **Qualität sind:**

Vorwerk's Velour-Schutzborde gestempelt „Vorwerk" für Haus- und Strassenkleider,

Vorwerk's Mohair-Borde gestempelt „Vorwerk Primissima" für Promenaden- und Gesellschaftskleider,

Vorwerk's Velutina reich mit Sammet-Stoss ausgestattet, für elegante Toiletten.

Jedes bessere Geschäft führt diese 3 Qualitäten. [2792

Ein im Erziehungsfache erfahrenes Fräulein, welches auch das Patent als Arbeitslehrerin besitzt, sucht Stelle als **Privatlehrerin** *oder* **I. Bonne.** *Sie wäre auch befähigt, eine Stelle als* **Comptoiristin** *oder event. als* **Ladentochter** *anzunehmen. Gefl. Offerten unter Chiffre D 2724 befördert die Exp.* [F V 2724

Eine wohlerzogene Tochter, welche mit der Kinderpflege vertraut ist, den Zimmerdienst kennt und gut nähen kann, sucht eine passende Stelle. Offerten unter Chiffre 2725 befördert die Exped. [2725

Gebildetes Fräulein, deutsch russisch, auch etwas französisch sprechend, sucht Stelle als Lehrerin oder Erzieherin. Sechsjährige Praxis. Beste Referenzen und Zeugnisse. Auskunft erteilt (H 3678 G) [2719
C. Ochsner, St. Leonhardstrasse 17, St. Gallen.

Isolieren Sie
die **Hauswasserleitungen** gegen **Abtropfen** und **Einfrieren**

[2706
mit **Korkschlauch** aus der **Mech. Korbwarenfabrik**
Dürrenäsch (Aargau).

Was gibt es Herrlicheres als eine Tasse
Herzkirchenthee!
[2656

Dr. R. Heise's Privat-
Frauenklinik [2614]
in **Mollis** behandelt (auch **brieflich**) speciell **Frauenleiden,** Geschlechts- und Gebärmutterkrankheiten, Periodenstörung, Syphilis, Blutarmut, Bleichsucht u. s. w., nach eigener, tausendfach bewährter, giftfreier Methode, **ohne Operation,** ohne Berufsstörung. Sichere Heilung. Strengste Verschwiegenheit.

Ein vernünftiger Zwang.

Das Tragen des Korsetts wurde nun auch vom rumänischen Unterrichtsminister an allen Privattöchterschulen verboten. In dem Erlaß heißt es: „Da es durch die Erfahrungen auf wissenschaftlichem wie praktischem Wege festgestellt ist, daß ein Korsett ein gesundheitsfeindlicher Gegenstand ist, da es das dauernde Hindernis für die Entwicklung des Körpers und für die Thätigkeit der Brustorgane bildet, so ordnet der Unterzeichnete an, daß Sie den Schülerinnen Ihres Instituts das Tragen von Korsetts streng zu untersagen haben."

Briefkasten der Redaktion.

Frau J. K. in M. Es gibt auch erwachsene enfants terribles. Das sind die taktlosen Menschen, von denen der Kluge sich sorglich fern hält. In den vier Wänden daheim als abschreckendes Beispiel für die reifere Jugend geht eine solche Bekanntschaft noch an; aber in anderm, gesellschaftlichem Verkehr ist mit solchen Personen zu viel gewagt. Ihre gegebenen Beispiele sind vollauf genügend. Von einer Belehrung dürfen Sie sich keinen Nutzen versprechen. In diesem Alter ist der Charakter bereits ein gegebener.

Blutarmut. Bleichsucht.

Herr **Dr. Meyer** in **Rotenburg a/Fulda** schreibt: „Dr. Hommel's Hämatogen wandte ich bei einer jungen Dame an, die seit mehreren Monaten an allen gewohnten Mitteln trotzender, hochgradiger Bleichsucht litt. **Der Erfolg war ein geradezu ungewöhnlicher.** Alle Beschwerden schwanden in kurzer Zeit, die junge Dame bekam ein blühendes Aussehen und konnte als vollkommen geheilt betrachtet werden. Ich bin Ihnen zu großem Danke verpflichtet und werde bei Bleichsucht jetzt nur noch ihr Präparat anwenden." Depots in allen Apotheken. [1087

POSTE LOCALE 40

500 Briefmarken

alle **vollständig verschieden** und **garant. echt** nur **8 Fr.** Preislisten für Sammler sende gratis. [2726

A. Schneebeli, Lavaterstr. 73, Zürich.

Wer ein wirklich vorzügliches

PIANO

billig und mit langjähriger Garantie zu kaufen gedenkt, wende sich vertrauensvoll an die bekannte schweizerische Firma

Zweifel-Weber, St. Gallen

Pianos-, Musikinstrument.- & Musikalienhandlung. [2723

Jupons,

in reicher Auswahl

Letztjährige sehr billig

2683] empfiehlt höflich (H 3531 G)

Theodor Frey

Goldene Schere, St. Gallen.

Gegen Husten und Heiserkeit **PÂTE PECTORALE** fortifiante **J. Klaus** in Locle Schweiz. In allen Apotheken zu haben. (H 7694 J.) [2658

Bettnässen, Gesichtsausschlag.

An Bettnässen, Blasenschwäche, Gesichtsausschlag, Säuren und Mitessern leidend, wandte ich mich brieflich an Herrn O. Mück, prakt. Arzt in Glarus, welcher mich von diesen chron. Uebeln schnell und gründlich heilte, was ich hiemit bestätige. St. Wendel, den 13. Mai 1899. Jak. Tullius. — Unterschrift beglaubigt. St. Wendel, 13. Mai 1899. Der Bürgermeister J. V. Jahn, Beigeordneter. —

Adresse: O. Mück, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz). [2701

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger

2029] **Ennenda.**

Droguerie in Stein (Ct. Appenzell)

versendet, so lange Vorrat, 1899er

5 Pfund-Büchse echten Berg-Bienenhonig per Post **franko à Fr. 4. 90.**

Sehr passend als Festgeschenk. [2606

Zu Fr. 5. 70 ein Tuch-Kleid

schwarz oder farbig (per Kleid 6 Meter)

prächtigste **Muster und Auswahlen** versenden prompt franco

Oettinger & Co., Zürich.

Kleider-Anfertigung in kürzester Frist.

sowie weitere [2620 **neueste Kleider-Stoffe** in **Wolle, Seide, H'Seide, Flanelle, B'Wolle** und neueste **Jaquetts, Capes, Rotondes, Mäntel, Pelz-Capes, Pelz-Colliers, Muffe** etc. etc. zu billigsten Preisen.

Ueber 20,000 verschiedene Genres, Qualitäten u. Dessins.

Biscuits „Rytz"

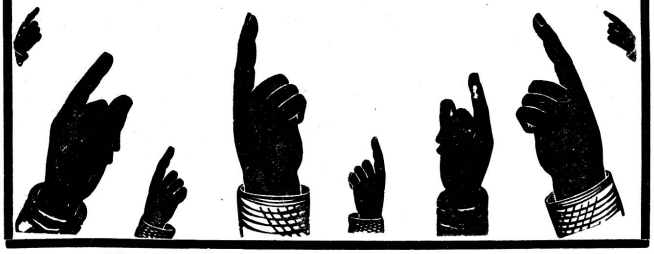
mit reiner Vollmilch, Naturbutter und Eier fabriziert. Offen erhältlich in allen grösseren Biscuitdepots. Kleine Büchsen komplett à 1 Kilo und ca. 10 Sorten darin verpackt à 3 Fr. franko gegen Nachnahme. Ein schönes Geschenk für die Familie oder Verwandte. [2709

J. P. Rytz, Biscuitfabrik in **Laupen** bei Bern.

Grösste maschinell eingerichtete Zwiebackmanufaktur der Schweiz.)

Eine Thatsache!

Die Thatsache, dass die Frucht des Cacaobaumes eine der nahrkräftigsten Früchte der Tropen und der gesamten Pflanzenwelt bedeutet, ist selbst einem grossen Teile der gebildeten Menschen zu ihrem eigenen Nachteile noch nicht genügend bekannt, denn sonst würde Cacao und Chocolat noch in weit grösserm Masse, als dies jetzt der Fall ist, als vortrefflichstes und gesundestes Nahrungsmittel allgemein benutzt. Besonders Kindern ist Cacao und Chocolat zuträglich, mit Wonne verzehren die im strengsten Wachstum begriffenen Schulkinder den köstlichen Trank, der so nachhaltig sättigt, dass sie bis Mittags ohne Zwischenbrot auskommen. Eine der beliebtesten Marken ist unbestritten Suchard; Cacao u. Chocolat Suchard sind weltbekannt: man findet sie in jedem bessern Detailgeschäfte. [2009



TORIL

Schutzmarke.

Fleisch-Extract

enthält mehr Nährkraft, ist wohlschmeckender und zudem **billiger** als die Liebigschen Extrakte und in allen besseren Droguen- und Delikatessen-, Kolonialwaren-Handlungen und Apotheken zu haben. [2513

Generalvertrieb: Alfred Joël, Zürich.

Filzfabrik Wyl A.-G., Wyl (Kt. St. Gallen).

Konfektionsfilze für Regenmäntel, Pelerinen, Unterröcke; Filze für Galerien, Portièren, Tischteppiche, Wagendeckchen, zu Stickereien, Bügelteppichen etc. etc.

Mustersendungen gerne zu Diensten. [2044] (H 56 G)

Schweizer Schnellglanzwichse **SUTTER-KRAUSS & Cie** OBERNHOFEN Canton THURGAU, Schweiz

ist die beste. [2311

Reizende **Weihnachtsgabe**

Frische Edelweiss

Bilderrahmen

Kabinettgrösse 4 Fr. Visit Fr. 2.50.

Kreuze als Zimmerschmuck

von Fr. 1.50 bis 6 Fr.

Einzelne Edelweissbouquets

40 Cts.

Gegen Einsendung des Betrages zu beziehen bei: [2713

Schwester H. Treusein

in Hasle-Wolfhalden.

Das Baumwolltuch- und Leinenlager von Jacqs. Becker, Ennenda (Glarus), liefert an Private ½-stückweise, 30–35 Meter haltend, **prima Qualitäten** zu **billigsten Engros-Preisen.** Man verlange vertrauensvoll von diesem **Special-Geschäft** die **Muster,** welche franko zu Diensten. [2610

Diverse

Präparate für **Zahn-** und **Mundpflege,** fremder und eigener Provenienz.

Von hervorragender Qualität sind:

Salodont **Hausmanns**

Zahnpasta

Zahncrême

2729]

Van Buskirts Zozodont

Eau und poudre dentifrice

Zahnpulver

Zahnbürsten, Zungenschaber

Mundpillen, Cachou.

Hecht-Apotheke

Schweiz. Med.- u. Sanit.-Gesch. A.-G.

St. Gallen

1000 à 3000 f können jährl. durch Hausarbeit mit der neuen **Strickmaschine** verdient werden. Ein Strumpf in 20 Minuten. Ohne Unterricht zu erlernen. Maschinen können in der Schweiz besichtigt werden. Ein Kind kann sich ihrer bedienen. Leichtes Mittel, seinen Lebensunterhalt zu erwerben. Alle Frauen sollten unsern illustrierten Preiscourant, welcher auf Verlangen franko gesandt wird, besitzen. **Mr. Scott,** 67 Southwark Street 67, **London** S. E. [2573

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten

in jedem Genre liefert prompt

Buchdruckerei Merkur in St. Gallen.

Aeusserst sparsam und vorteilhaft im Gebrauch.

Greift die Wäsche nicht an. (H 1200 Q)

Brillant-Seife

Ueberall zu haben.

Für kaltes und warmes Wasser zu gebrauchen.

Enthält reines Olivenöl. [2361

Das Handstickerei-Geschäft

von

44 Neugasse **J. KNECHTLI** Neugasse 44

St. Gallen

empfiehlt sich höflich zur Anfertigung von **Handstickereien jeder Art, Besorgung ganzer Aussteuern** unter Zusicherung **billiger, tadelloser Arbeit.** Reichhaltige **Album mit Monogramm etc.** werden auch nach auswärts versandt. **Handfestons,** solid. Garnierung von **Damenwäsche. Mouchoirsbatiste,** bestickt u. unbestickt.

2721] **Sehr passend als Geschenke.** (H 3690 G)

Eingesandt! Nicht überall ist ein gutes Gläschen Liqueur zu haben u. wenn schon, ist es zumeist nicht billig. Nun lassen sich jedoch, was wohl vielen Lesern u. Hausfrauen noch nicht bekannt ist, mit Leichtigkeit u. von Jedermann die **feinsten Tafelliqueure,** wie **Chartreuse, Benédictine, Curaçao** ꝛc. **selbst bereiten,** u. zwar auf einfachste u. billigste Weise u. in einer Qualität, die den **allerbesten Marken** gleichkommt. Es geschieht dies mit **Jul. Schrader's Liqueur-Patronen,** welche für ca. 90 Sorten Liqueure von der Firma *Julius Schrader* in *Feuerbach* b. *Stuttgart* bereitet werden. Jede Patrone gibt 2½ **Liter** des betreffenden Liqueurs u. kostet je nach Sorte nur 75—100 Centim. Man lasse sich von untenstehender Firma **gratis** und **franco** Prospekte kommen. **Generaldepôt für die Schweiz** bei Apoth. **C. Richter** in **Kreuzlingen** (Thurgau). [2686] (Sig 1720 g)

Brautleute

kaufen ihre Möbel am vorteilhaftesten bei

Schilplin & Ackermann, Möbelfabrik

Oberburg bei **Burgdorf.**

Grosse Auswahl in ganzen **Aussteuern, Salon-, Wohn-, Schlaf-** und **Esszimmer-Einrichtungen** und kompletten **Betten.** Billige und reelle Bedienung zugesichert. Kataloge und Ware **franko.** [2666

Okic's Wörishofener Tormentill-Crême.

Unbedingt sicheres Mittel **zur Verschönerung des Teint;** für **alle Wunden,** Wundsein der Kinder, Hautunreinigkeiten, **Ausschläge, spröde, aufgesprungene Haut** und **Lippen, Frostbeulen** etc.

Bietet **sichern Schutz** gegen die schädlichen Einflüsse rauher Witterung auf Haut und Teint und kann deshalb Personen mit zarter oder spröder und krankhaft empfindsamer Haut, sowie auch jenen, die von **Frostbeulen** (Wintergfrist) geplagt werden, nicht dringend genug empfohlen werden.

Schmerzt und brennt **nicht,** wenn auf Wunden gebracht, **kühlt, heilt sofort.** Garantiert absolut **unschädlich.** [2697

Preis Fr. 1.20 per Topf; erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Generalvertreter: **F. Reinger-Bruder, Basel.**

Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G., Zürich.

Enterorose

Ideales diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder.

Mit ganz überraschenden Erfolgen angewandt bei ***Verdauungsstörungen,*** akuten und chronischen ***Magen-*** und ***Darmkatarrhen, Diarrhoe,*** Cholerine, selbst da, wo andere Mittel nichts mehr halfen, laut Zeugnissen von Professoren, Aerzten und Dankschreiben von Privaten. Sollte in keinem Haushalte fehlen.

Verkauf in Büchsen und Schachteln à Fr. 1 25 und 2. 50.

Kalk-Caseïn

(Calcium-Phosphat-Caseïn) in Pulverform.

Hervorragendes Ernährungsmittel für gross und klein.

Die einzig rationelle Form der Kalkzufuhr, wo diese für den Organismus in vermehrtem Masse geboten erscheint.

Ist ***blut- und knochenbildend,*** daher schon in der Zahnungsperiode zu empfehlen. [2379

Mit ***vorzüglichen Resultaten*** empfohlen bei ***Bleichsucht, Blutarmut,*** Nervenleiden (Neurasthenie), ***Scrophulose, Rhachitis*** (englische Krankheit der Kinder), ***für Wöchnerinnen*** und ganz besonders ***als Kräftigungsmittel erster Ordnung.***

Von Autoritäten begutachtet.

Verkauf in Flacons à Fr. 3. —. (K 529 Z)

Vorrätig in allen Apotheken.

Nähmaschinen

für alle Branchen, auch zum Nachsticken, sowie mit Kettenstichvorrichtung, empfiehlt mit ***mehrjähriger Garantie*** [2575

A. Rebsamen, Rüti (Zürich).

Teilzahlungen äusserst günstig. Reparaturen prompt und billig.

Filialen: Zürich: Bleicherweg 55
St. Gallen: Metzgergasse 25

Herren Bergmann & Co.
Zürich.

„Fühle mich gezwungen, Ihnen zu schreiben, dass ich mit Ihrer bekannten Lilienmilch-Seife sehr zufrieden bin und sie seit längerer Zeit meine Lieblingsseife geworden ist. Es ist das einzige von den vielen angewandten Mitteln, welches mir zu einer frischen Hautfarbe verhalf und mich von den lästigen Sommersprossen befreite."

Waltenschwil, 26. I. 1898.
Hochachtend
2334] **Frl. Ida Stierli.**

Meine Aussteuer-

specialbranche bietet Töchtern **jeden Standes** Gelegenheit zur Anschaffung **solider und geschmackvoller Möbel** in gewünschter Preislage.

Beispiel für eine einfache Einrichtung:

Schlafzimmer in Nussbaum, matt und poliert: 2 Bettstellen mit hohem Haupt, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 zweiplätzige Waschkommode mit Marmoraufsatz und Krystallspiegelaufsatz, 1 Handtuchständer, 1 Spiegelschrank mit Krystallglas, 2 Plüsch-Bettvorlagen, 1 Linoleum-Waschtisch-Vorlage, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur, **Fr. 750.—.**

Speisezimmer in Nussbaum- oder Eichenholz: 1 Büffett mit geschlossenem Aufsatz, 1 Ausziehtisch für 12 Personen mit 2 Einlagen zum Umklappen, 6 Stühle mit Rohrsitz, 1 Serviertisch, 1 Sofa mit prima Ueberzug, 1 Querspiegel, 44/73 cm Krystallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur, **Fr. 650.—.**

Salon in matt und poliert Nussbaumholz: 1 Polstergarnitur mit Moquettetaschen, ganz bezogen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 Salontisch, 1 Silberschrank, 1 Musikständer, 1 Paar doppelseitige Salonvorhänge mit kompletter Stangengarnitur, 1 Salonteppich, Plüsch, 175/235 cm, 1 Salonspiegel, 51/84 cm, Krystall, **Fr. 800.—.** (1966

Alle nussbaumenen Möbel sind inwendig mit Eichenholz fourniert.

Permanente Ausstellung 30 fertiger Zimmer.

Zweijährige, schriftliche Garantie.

AD. AESCHLIMANN

Möbelfabrik, Schifflände 12, Zürich.

Weiss und crème

Vorhangstoffe Etamine

eigenes und engl. Fabrikat, in grosser Auswahl
liefert billigst das

Rideaux-Versand-Geschäft

J. B. NEF, z. Merkur, HERISAU.

Muster franko; etwelche Angaben der Breiten erwünscht.

Zag 690) [2059

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten

Einbanddecken

als stets willkommene

Hübsche Gelegenheits-Geschenke

Schweizer Frauen-Zeitung	*à*	*Fr. 2.—*
Für die Kleine Welt	*à*	*„ —.60*
Koch- und Haushaltungsschule	*à*	*„ —.60*

Prompter Versand per Nachnahme.

2597] *Verlag und Expedition.*

[2485] **Die PATE ÉPILATOIRE DUSSER** zerstört die Haare auf dem Gesicht der Damen, ohne irgend welche Nachteile für die Haut. Wirksamkeit garantiert: *50 Jähriger Erfolg.* (Für das Kinn, 20 fr.; 1/2 Büchse, speziell für Schnurrbart, 10 fr. fco gegen Post-Mandat). Für die Arme, gebrauche man den **PILIVORE** (20f). DUSSER, 1, R. J.-J.-Rousseau, Paris. H 5941 (X)

Schwarze Kleiderstoffe

●●●●● Halbtrauerstoffe ●●●●●

Stets frische Auswahl der neuesten Gewebe und Dessins.
Solide Qualitäten mit besond. Berücksichtigung einer modernen, tiefschw. Färbung.
Vorteilhafte Preise. [2601

Muster umgehend franko — **Max Wirth** — Zürich Limmatqual 52

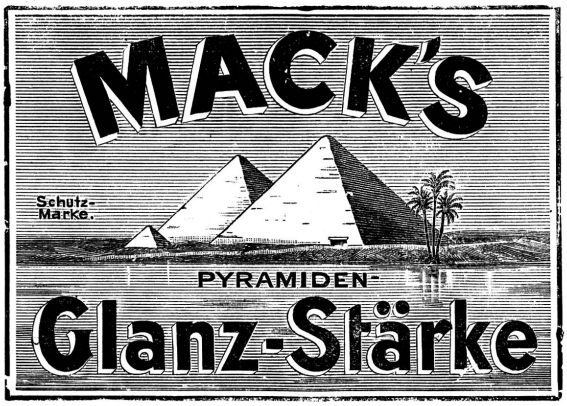
Erstes Special-Geschäft für Damenkleiderstoffe, Leinen- und Baumwollstoffe.

Hautkrankheiten

jeder Art, die veraltetsten Fälle, werden äusserst rasch und gründlich mit unschädlichen Mitteln, ohne Berufsstörung nach eigener, bewährter Methode billigst geheilt. ●●●●●●●

Trockene und nässende Flechten, Beissen, Haarausfall, Kopfschuppen, Kopfgrind, **Krätze, Gesichtsausschläge,** Säuren, Knötchen, Schuppen, Mitesser, Gesichts- und Nasenröte, Bartflechten, **Sommersprossen** und **Flecken,** Gesichtshaare, Warzen, Sprödigkeit der Haut, Frostbeulen, Krampfadern, Geschwüre, übermässige Schweissbildung, Fussschweiss, Kropf- und Drüsenleiden werden durch **briefliche Behandlung** in kürzester Zeit radikal beseitigt. **Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten liegen vor.** ●●●●●●●●

2700] Man wende sich an **O. Mück,** prakt. Arzt, in **Glarus** (Schweiz).



[2517

Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum **Matt-** und **Glanzbügeln,** daher von jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren **kalt, warm** oder **kochend** mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. Vorrätig in Paketen zu **20 Cts.** in allen Kolonialwaren-, Droguen- u. Seifengeschäften. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Marke ersichtlich.

Heinrich Mack (Fabrikant von Macks Doppel-Stärke), **Ulm a/D.**

Bandwurm

2343] Die von Ihnen briefl. angeordnete Bandwurmkur ist von Erfolg gewesen, und ist der Parasit ohne Beschwerden in 2½ Stunden abgegangen. Ich befinde mich seither sehr wohl und betrachte mich als frei davon, da sich seit der Kur, d. i. seit sieben Monaten, kein Abgang von Gliedern mehr gezeigt hat. Ihr Verfahren ist ebenso unschädlich wie leicht anzuwenden und um so mehr zu empfehlen, da es keine Vorkur erfordert. Lindau b. Effretikon, Kt. Zürich, 13. Okt. 1897. Heinr. Schmid. Die Echtheit der Unterschrift des Heinr. Schmid beglaubigt. Lindau, 13. Okt. 1897. Gemeinderatskanzlei Lindau H. Widmer, Gemeindeschreiber Adresse: **„Privatpoliklinik,** Kirchstr. 405, **Glarus.“**

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.

Wer ein **feines Confect** liebt und seiner Familie eine Freude machen will, kaufe die rühmlichst bekannten

Winterthurer Biscuits

Dieselben werden von keinem andern Fabrikat übertroffen und sind in jedem bessern Geschäfte der Lebensmittelbranche erhältlich. **Grossartige Einrichtung für die Fabrikation** aller **Sorten engl. Biscuits.**
Besonders beliebte Sorten: [2012

Albert Charivari Nico Crême Croquette Dessert surfin Walnut

Die gute Köchin, wie die sparsame Hausfrau [2682

MAGGI's Suppenwürze als **hervorragendes Mittel zur Verbesserung** von Suppen und schwacher Bouillon. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessengeschäften.

Original-Fläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp. und solche von Fr. 1.50 zu 90 Rp. mit Maggis Suppenwürze nachgefüllt.

Das Neueste in der Heilkunde!

Soeben erschien: **„Der elektrische Hausarzt“,** *kurze Anleitung zur (schmerzlosen) elektrischen Selbstbehandlung (ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur) von* **J. P. Moser.** *1899. Selbstverlag. (Mit dem Bildnisse des Verfassers und vielen erläuternden Abbildungen.) Preis Mk. 1.50 und für Porto 30 Pfennig.* **Prospekt umsonst.** [2634

Bei dem grossen Interesse, welches die „elektrischen Kuren“ in der letzten Zeit erregten, ein zeitgemässes (aus der Praxis entstandenes) Werk. Zu beziehen durch den Verfasser:

J. P. Moser in St. Johann-Saarbrücken (Rheinpreussen).

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes, aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver,

als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für

schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, | *Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,*

sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für [2328

Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.

Erhältlich in den Apotheken und Droguerien.

Nur echt, wenn in Originalpackung.

2057]

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2022

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Der von farbigem Stoff solid gefertigte, zerlegbare

Taschen-Drachen „Falke“

ist für muntere Knaben ein Belustigungsartikel ersten Ranges. Derselbe wird in **eidgenössischen** und allen **Kantonsfarben** zum Preise von Fr. 4.20 geliefert durch [2663

Karl Kaethner

Winterthur, Wartstrasse 20.

Als feinstes

● **Kaffeesurrogat** ●

ist bekannt die **Zuckeressenz** v.

Leuenberger - Eggimann

Huttwyl.

Erste Kaffee-Essenzfabrik der Schweiz mit goldener Medaille diplomiert. [2661

Damen-, Herren-, Knaben-

Meterweise!
Anfertigung nach Mass!
Fert. Jaquette-Costüme
von Fr. 25.— an. [2529

Prächtiges (H 3546 G)

Baumwolltuch

gebleicht, ohne Appret 80 cm breit

in Stücken von ca. 60 Meter à 54 Rp.
„ ½ „ „ „ 30 „ „ 55 „
speciell passend [2691
für Herren- und Frauenwäsche aller Art.

Theodor Frey

Multergasse, St. Gallen.

Kropf

und ähnliche Drüsen-Anschwellungen werden selbst in veralteten Fällen sicher geheilt durch meine unübertroffenen Kropfmittel.

Sich vertrauensvoll schriftlich wenden an **Friedr. Merz,** Apotheker, in **Seengen,** Aargau. [2354